

Fahrplan für Sportplätze in diesem Jahr

CDU kündigt gemeinsames Konzept mit SPD an. Abgrenzung kein Thema für die Führungsspitze. „Stolberger Partei hat Profil“.

Stolberg. Bis Ende des Jahres soll die Stadt einen Fahrplan präsentieren können, wie der Aus- und Umbau der Sportplatz-Landschaft erfolgen soll. Dies geschieht im Hinblick auf die Projekte und Diskussionen, die den SV Breinig sowie die SG Stolberg und den FC Stolberg, der mit dem SC Münsterbusch fusionieren will, bewegen. „Diese Vereine haben ein Anrecht darauf, dass zumindest eine grobe Linie festgelegt wird“, erklären Dr. Tim Grüttemeier, Jochen Emonds und Martin Hennig am Rande des Sommerfestes der CDU. Traditionell nutzen die Spitzen von Partei und Fraktion die Veranstaltung auf dem Alter Markt, um zu aktuellen Themen Stellung zu beziehen.

Die Sportplatzfrage sei eine „schwierige Aufgabe“, so Emonds, die wie die übrigen Herausforderungen auch im gemeinsamen Schulterschluss in der Koalition von CDU und SPD beantwortet werden wolle. Da seien vernünftige Lösungen auf dem Weg zu mehr Chancengleichheit gefordert. Herausforderung sei dabei, eine vergleichbare Behandlung der Vereine bei ungleichen Voraussetzungen zu erreichen, verweist Grüttemeier auf unterschiedliche Möglichkeiten an den bisherigen Standorten, Sportplätze als Bauland zu vermarkten. „Da müssen wir an Konstellationen arbeiten, die eine Ungleichbehandlung vermeiden.“

Gleichwohl könnten Fußballclubs nach den Vorstellungen der Christdemokraten bei der Bereitstellung von Infrastruktur mit einer stärkeren Unterstützung durch die Stadt rechnen. „Moderne Sportanlagen sind für die Jugendarbeit unerlässlich, sonst laufen den Stolberger Vereinen die Kinder fort“, unterstreicht Vorsitzender Emonds, dass seine Partei durchaus Handlungsbedarf sehe. In einer anderen Hinsicht sollen Fußballer aber zukünftig den bislang nicht geförderten Sportarten näher kommen. „Reiter und Tennisspieler zahlen alles aus eigener Tasche“, sagt der Fraktionsvorsitzende und verweist auf die fristgerecht gekündigten Verträge zur Bewirtschaftung von Sportplätzen. In diese Richtung



In Breinig besteht beim Bau eines Kunstrasenplatzes hinter dem Stadion die Möglichkeit im Bereich der Aschenplätze Bauland zu vermarkten. In anderen Orten fehlt diese Möglichkeit. Noch in diesem Jahr will die große Koalition eine Regelung für solche Fälle finden, kündigt die CDU jetzt an.

sollen auch die Kicker marschieren. Fußballer sollen sich darauf einstellen, zukünftig einen deutlichen Anteil der von ihnen verursachten Verbrauchskosten tragen zu müssen.

Details werde die große Koalition

„Die Stolberger sind es leid, dass in der Vergangenheit immer auf Abgrenzung geachtet worden ist.“

**DR. TIM GRÜTTEMEIER
CDU-FRAKTIONSVORSITZENDER**

tion in diesem Halbjahr noch intensiv beraten, bevor dem Stadtrat entsprechende Vorschläge unterbreitet werden. „Ein erster Schritt ist aber bereits gemacht“, erklärte Martin Hennig mit Blick auf den Beschluss zur Gründung der Stol-

berger Bauland GmbH. Die Gründung einer privatwirtschaftlich agierenden Entwicklungsgesellschaft sei beispielsweise eine ureigene Idee der Christdemokraten gewesen, erinnert der Geschäftsführer der Partei, der keine Sorgen hat, dass das eigenständige Profil der CDU in der gut funktionierenden Zusammenarbeit mit der SPD zu kurz komme.

„Unser Hauptaugenmerk ist darauf ausgerichtet, Stolberg nach vorne zu bringen und das Defizit in den Griff zu bekommen“, betont Jochen Emonds. Deshalb habe die CDU bereits in Oppositionszeiten Verantwortung für die Stadt wahrgenommen und an einem Konsolidierungsplan gefeilt. Eine Arbeit, die förderlich für die Gespräche mit der SPD sei, registriert Emonds. So werde ein christdemokratisches Ziel, die Bürger mit Steuern so wenig wie möglich zu belasten, vor dem Hintergrund deutlich, dass eine Anhebung der

Steuersätze auf 1200 Punkte gedroht habe.

Den Elternwillen in den Vordergrund gestellt habe die Stolberger CDU bei der Einführung der Gesamtschule und habe damit lange vor der Kurskorrektur in der Schulpolitik der Landespartei Eigenständigkeit bewiesen. Nun gelte es, zum kommenden Schuljahr die Sekundarschule zu forcieren. Auch darin seien sich SPD und CDU einig. Da stelle sich erst gar nicht die Frage einer Abgrenzung, sagt Martin Hennig.

„Anderes im Kreis wichtiger“

„Man sollte glauben, dass es für den Kreisvorsitzenden der CDU insbesondere in der Städteregion wichtigere Dinge als die gut funktionierende Koalition in Stolberg gibt“, erteilt Tim Grüttemeier den Forderungen von Axel Wirtz nach einer deutlicheren Abgrenzung zur SPD eine klare Absage. „Das ist die

falsche Anregung zur falschen Zeit“, erläutert der Fraktionschef. Denn die Zusammenarbeit laufe menschlich wie sachlich hervorragend, gemeinsam bringe man Stolberg auf einen guten Weg der Genesung, der fortgesetzt werden soll und den die Bürger zu schätzen wüssten. „Und letztlich sind es die Stolberger leid, dass in der Vergangenheit immer auf Abgrenzung geachtet worden ist“, bilanziert Grüttemeier. „Sie wollen, dass wir eine gute und erfolgreiche Politik für unsere Stadt machen.“ Dabei bringe die große Abgrenzung Stolberg einfach nicht weiter.

Auf diesem Weg könne die CDU auch in einer großen Koalition selbstbewusst Wahlen in Stolberg entgegenblicken. „Sie hat Profil“, unterstreicht das Führungstrio, und in einer Kommunalwahl gehe es mehr darum, Kandidaten zu präsentieren, die sich für das Wohl der Stadt engagieren als um eine Abgrenzung. (-jül-)